

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnr. 1111. Für Inserate 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 351.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 4.20 Mk., monatlich 1.40 Mk. Bei den Postanstalten vierteljährlich 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk. ohne Zustellung. Einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigengebühr: die tägliche Kolonnette 35 Pf., im Restmetzeile 1.25 Mk., Restmetzeile über 20 Zeilen 20 Pf. Anzeigen-Rabatt gibt verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachkonto: Nr. 9258 Berlin.

Nr. 113.

Magdeburg, Freitag den 16. Mai 1919.

30. Jahrgang.

Die ewig Blinden.

Was sich seit dem Juni 1914 in der Welt zugetragen hat, ist das Folgende:

Eine ganze Reihe der mächtigsten Großstaaten hatte sich verbündet, um bei passender Gelegenheit die Türkei und Oesterreich-Ungarn aufzuteilen und Deutschland militärisch wie wirtschaftlich niederzuschlagen. Die deutsche Regierung ahnte kaum etwas von dem Ernst dieser Lage, das deutsche Volk verachtete alle Mitteilungen darüber als Ausgeburten eines Verfolgungswahns. Gedankenlos stürzte sich Deutschland in das jerbische Abenteuer und gab Oesterreich-Ungarn zum Ultimatum und zur Kriegserklärung freie Hand. Theoretisch war sich — das steht im deutschen Weißbuch zu lesen — die Regierung darüber klar, daß sie damit den Weltkrieg entfesseln könnte. Aber praktisch war man überzeugt, es werde sich schon noch im letzten Augenblick ein Ausweg finden, wie im Marokkofonflikt und in der bosnischen Annexionskrise ja auch.

Man schlüpfte also in den Weltkrieg hinein, ohne sich viel dabei zu denken. Man bemühte sich auch gar nicht sehr, Deutschlands tatsächlich vorhandenen Friedenswille vor der Welt klarzustellen. Man ließ ruhig eine Inzenerierung des Krieges zu, die bei allen Ausländern den Eindruck erweckte, daß Deutschland bewußt und planmäßig den Weltkrieg herbeigeführt hätte. Man beging die schmerzhaftesten Dummheiten, wie die Forderung an Frankreich, Loul und Verdun besetzen zu lassen. Oder die Schwindelmeldungen über die Bombenabwürfe französischer Jagieger bei Nürnberg. Man nahm eben alles auf die leichtste Ahmel und war sich in keinem Augenblick des ungeheuern tragischen Ernstes der Entschlüsse bewußt, die man faßte.

Dann war der Krieg da. Seit seinem ersten Tage legten die Feinde ihre Kriegsziele offen dar. Frankreich forderie den unverzüglichen Rückgewinn Elsaß-Lothringens und gebrauchte darüber hinaus über das Sarikial des linksrheinischen Gebiets zweideutige Redensarten. Italien und Rumänien ver kündeten unverhüllt ihre Pläne auf große Gebietsamputationen an Oesterreich und Ungarn, Dachsen, Südbanien, Armenien und Kraber erhielten von untern Feinden alsbald das Versprechen voller Selbständigkeit. Daß Deutschland niemals wieder Kolonien haben dürfe, war für die englische Presse mit verschwindenden Ausnahmen eine Selbstverständlichkeit. Und das damals noch zaristische Rußland forderte die Vereinigung aller Polen unter seinem Zepter, insbesondere Ostgalizien, Posen, Westpreußen und Obereschlesien.

Sobald die Feinde diese Forderungen aufgestellt hatten, bemühten sich alle vernünftigen Menschen, dem deutschen Volke klarzumachen, daß es um seine Existenz gehe, daß die Niederlage mit Vernichtung gleichbedeutend sein würde. Die Masse des Volkes ließ sich das vorerzählen, aber geglaubt hat sie es nie recht. Sie stellte diese Forderungen, die offiziell und öffentlich von den feindlichen Regierungen vertreten wurden, auf eine Stufe mit den albernen Prahlbarereien alldentscher Narren. Trotz aller Widerrede blieben insbesondere viele Arbeiter dabei, es werde nicht so heiß gegessen werden wie gekocht, das alles könnten ja vernünftigerweise die Feinde gar nicht fordern.

Der Krieg wurde mit wechselndem Glück durch die Jahre hindurch geführt. Die Kriegsmittel der Feinde, insbesondere die Hungerblockade, wurden immer tödlicher, die Zahl unserer Gegner immer gewaltiger. Mit verzweifelter Kraftanstrengung hielt sich die umlagerte deutsche Front hier und dort glückte ein großer Ausfall. Der erbarmungslose feindliche Druck ließ deshalb nicht nach. Wiederholt bot Deutschland Friedensverhandlungen an. Die Feinde erwiderten mit der erneuten Vorlegung ihrer weitgehetten Eroberungsziele und lehnten alle Zusammenkünfte ab. Wieder konnte ein Blinder mit dem Krüchtock fühlen, daß Deutschland vernichtet werden sollte. Aber das deutsche Volk wollte um keinen Preis an den Ernst und die finstere Entschlossenheit der feindlichen Zerknüttungspläne glauben. Selbstgrüblerisch untersuchte es, welche Mängel das deutsche Friedensangebot gehabt hätte, was an der Bildung der deutschen Regierung den Feinden mißfallen könnte und wie wir neue bessere Offerten abgeben könnten. Land auf und ab zogen die unabhängigen Wanderprediger mit der Versicherung, die deutsche Landesverteidigung sei längst gesichert, uns drohe keinerlei ernste Gefahr mehr. Besonders als Rußland ausfiel, ließ sich das

ganze Volk in diesen Wahn lullen und schloß die Augen vor dem kritischen Ernst unserer Lage.

Dann kam der Zusammenbruch. Die Waffenstillstandsbedingungen waren unerhört hart. Man tröstete sich mit der Redensart, sie seien dem alten Regime auferlegt — die „Freiheit“ veröffentlichte ein Telegramm Brantings, daß nicht nur Wilson, sondern auch Clemenceau gegen jede Härte gegenüber dem neuen republikanischen Deutschland seien. Jetzt liegen die Friedensbedingungen schwarz auf weiß vor. Sie sind absolut vernichtend. Ihre Annahme bedeutet den endgültigen Verlust alles deutschen Landes links des Rheins und des größten Teiles von Polen, Obereschlesien, West- und Ostpreußen. Dazu kommt die Einbuße Nordischleswigs und das Verbot der Verbindung mit Osterreich. Dann Zahlungen und Leistungen an die Feinde, die jede Hilfe für die deutschen Kriegsbeschädigten und Kriegsinvaliden unmöglich machen, die deutschen Steuern feindlicher Kontrolle unterstellen, das Wirtschaftsleben endgültig zerstören. Aber das deutsche Volk in seiner großen Masse glaubt auch heute noch nicht recht an den Ernst der Lage. Es tröstet sich damit, daß die Feinde schon noch einsehen würden, daß dies alles ja gar nicht zu leisten und zu erfüllen sei.

Das Unglück des deutschen Volkes während dieses ganzen Krieges war seine

ewige blinde Hoffungslosigkeit.

Es wird den Berichterstatter schießen und noch her von

seiner Regierung das Unmögliche verlangen, daß sie ihm zu essen, zu wohnen, sich zu kleiden gebe. Es wird untergehen und kaum merken, wie die Feinde ihr planmäßig erreichtes Ziel erreicht haben. Deshalb wäre es am Ende wirklich möglich, wenn die Regierung die Entente aufforderte, selbst die Herrschaft über Deutschland anzutreten und sich herauszuholen, was sie begehrt. Dann würde vielleicht endlich das blöde Schimpfen auf die eigene Regierung aufhören, und das deutsche Volk würde erkennen, was die Feinde mit ihm vorhaben und was sie ihm jetzt antun. Leider wäre dieser Prozeß ein allzu kostspieliger. Einmalweisen gleitet das deutsche Volk noch immer tiefer auf der jebien Bahn zum Untergang, weil es nicht sehen will, was wirklich ist.

Mordprozeß Liebnecht.

Bei Eröffnung der heutigen Sitzung teilte der Vertreter der Anklage ein Schreiben des Polizeipräsidenten mit, in dem dieser angibt, daß das im Prozeß erwähnte Messer mit dem andern Tadeln Liebnechts dem Rechtsanwalt Theodor Liebnecht ausgereicht werden sei. Dr. Theodor Liebnecht ist telegraphisch geworden, um als Zeuge vernommen zu werden, aber nicht erschienen. Des wahren wird ein Schreiben des Polizeipräsidenten Wegmann berichtet, der das Gutachten der ärztlichen Sachverständigen angezweifelt.

Es wird nunmehr nochmals beschlossen, in die Begweisungsannahme über die Ladung einzutreten. Erklären ist der Zeuge Reich Wolf. Er ist Kaufmann in der Arbeiterwerkstatt Südbanau und ist selbst Mitglied des Arbeiterrats. Die Aussagen des Zeugen Janischow haben ihn veranlaßt, sich als Zeuge anzubieten, da Janischow ihm gegenüber wenige Wochen nach dem Mord genau das Gegenteil gesagt hat. Der Zeuge sagt aus, daß er mit dem Zeugen Janischow auf Veranlassung des Schloßers Hartwig im „Fürstlichen“ gegen den 25. Februar eine Zusammenkunft hatte. Hartwig habe ihm, dem Zeugen, gesagt, Janischow wolle sich erleichtern und bitte dabei, mit irgend jemand zusammenzuführen zu werden. Janischow hat nun erzählt, daß man Frau Luxemburg, nachdem sie niedergeschlagen wurde, in das Auto gelegt habe, daß

Oberleutnant Vogel im Wagen gestanden

hat mit dem Rücken gegen Janischow. Janischow sagte dann weiter, daß Oberleutnant Vogel die Frau Luxemburg direkt in das Gesicht zwischen Mund und Nase geschossen hat. Auf Befehl des Oberleutnants will dann Janischow irgendwo im Hinteren gebeten haben, dort wurde die Leiche in die Kasse des Wagens gelegt. Vogel lehrte zum Wagen zurück und holte von dort noch eine Blutgetränkte Decke und den Hut der Frau Luxemburg. Janischow hat der Öffentlichkeit die Wahrheit deswegen nicht gesagt, weil er einen Nachschuß der Offiziere befürchtete. Die Hande bringe mich ins Gefängnis, wenn ich etwas sage, soll er geäußert haben. Er verübte aber die Wahrheit dieser Angelegenheit und erklärte sich bereit, sie vor Gericht zu beschwören. Auf die Frage, die die Teilnehmer an dieser Unterredung im „Fürstlichen“ an den Zeugen Janischow richteten, ob er tatsächlich diesen bei dieser Angelegenheit zu bezogen, forderte er eine Sicherstellung seiner und seiner Familie Existenz. Es wurde davon gesprochen, daß man ihm seine Forderungen für den Betrag von 100.000 Mark absetzen könne. Bei der zweiten Zusammenkunft im „Fürstlichen“ sagte Janischow, daß er im Odenhofel gewesen sei, dort habe ihm Oberleutnant Vogel erzählt, die Leiche der Luxemburg sei aus

dem Wasser geholt worden. Er rühmte sich mit dem freundschaftlichen Verhältnis, in dem er zu den Offizieren stand. Als er bei einer dritten Zusammenkunft den Zeugen Janischow fragte, ob er gesehen habe, daß der Oberleutnant Vogel die Frau Luxemburg erschossen habe, zuckte er mit den Achseln und sagte, er habe schon genug gesagt und werde vorläufig nichts weiter ausagen, bis er etwas sehe,

womit er seine Entschädigung meinte.

Der Zeuge Janischow bejammert auf Vorhalten des Vorsitzenden ganz entschieden, irgend etwas über den Stand des Oberleutnants Vogels im Auto und über die Erziehung der Frau Luxemburg durch ihn gesagt zu haben. Als der Vorsitzende dem Zeugen Janischow die Aussage des Zeugen Wolf entgegenhält, erwidert derselbe: „Das ist aber die Höhe, Herr Kriegsgerichtsrat“, und bleibt bei seinen früheren Ausführungen. Er behauptet ferner, der Schloßer Hartwig habe ihn unter Drohung gezwungen, etwas zu sagen, und man habe ihm 100.000 Mark Belohnung angeboten. Janischow gibt aber zu, zu den Leuten im Fürstlichen Hof gesagt zu haben: „Wenn Ihr mir eine Summe zahlt, die mein Leben sicherstellt, dann sage ich alles.“

Auf Antrag des Verteidigers wird der im Zuschauerraum anwesende Dr. Rabowski als Zeuge vernommen. Er sagt aus, daß Kapitänleutnant v. Pflug-Hartung der Zeugen Janischow zu ihm geschickt habe. Dieser sagte ihm, daß von der U. S. P. Leute an ihn herangerreten wären, die von ihm etwas über den Fall Liebnecht wissen wollten und ihm eine Belohnung zugesagt hätten. Der Zeuge hat darauf dem Janischow den Rat gegeben, ruhig etwas zu sagen, auch eventuell zuzugeben, daß der verhängnisvolle Schuß von Oberleutnant Vogel abgegeben sei, die Sache aber im übrigen als ziemlich unrichtig erscheinen zu lassen. Vor allen Dingen solle er sich schon

vorher das Geld geben lassen.

Der Vorsitzende fragt den Zeugen, wie er dazu komme, zu sagen, der Oberleutnant Vogel habe

darauf, daß es ihm darauf angekommen sei, den Transportführer als den Verantwortlichen hinzustellen. Im übrigen aber wolle er die Unabhängigen irreführen. — Der Zeuge Walter, der auch bei den Zusammenkünften im Fürstlichen Hof gewesen war, bezeugt das, was Wolf ausgesagt hat. — Zeuge Janischow behauptet, von Walter immer getragt worden zu sein: „Nicht wahr, Oberleutnant Vogel hat die Luxemburg erschossen.“ — Die Zeugin Frau Janischow sagt, daß ihr Mann immer sehr erregt gewesen und von den Spartakisten verfolgt worden sei. Ob Hartwig sich ihrem Manne aufgedrängt hat, oder ob er selbst zu Hartwig gegangen ist, weiß die Zeugin nicht. Auf die Frage des Verteidigers der Anklage erklärt Janischow, daß er nie einer sozialistischen Partei angehört habe. Damit schließt die Beweisaufnahme. Das Wort erhält der Vertreter der Anklage zu seinem Plädoyer.

Er führte ungefähr Folgendes aus: Nach dem 15. Januar hat wohl mancher mit Freude von dem Tode Karl Liebnechts und Rosa Luxemburgs Kenntnis genommen, da die beiden allgemein als Verbrecher am Volke

betrachtet wurden. Die Obduktion der Leiche hat ergeben, daß der Tod Liebnechts nicht auf die Kolbenschläge zurückzuführen ist. Die Gutachten der medizinischen Sachverständigen und des Sachverständigen für Schusswaffen stehen der Annahme einer Faust Liebnechts nicht entgegen. Ich selbst halte diese Mord für sehr merkwürdig, aber nicht für ausgeschlossen. Es fragt sich nun, waren die Angeklagten berechtigt, von der Waffe Gebrauch zu machen? Nach meiner Ansicht war bei dieser Sachlage der Gebrauch der Schusswaffe nicht nötig. Ich kann mich auch nicht der Ansicht annehmen, daß die kurzen Seitengewehre nicht ausreichen die Angeklagten hatten den Vorteil, nicht zu verwunden sondern zu töten,

sie bielten die Gelegenheit für günstig, Liebnecht zu beseitigen. Pflug-Hartung hat unbedingt damit gerechnet, daß auf seinen Schuß hin auch alle anderen Angeklagten tödlich würden. Damit ist die Gemeinshaftlichkeit gegeben, wenn auch die zur Ausführung der Tat eine Verabredung nicht bestand. Eine Verabredung der beiden Brüder Pflug-Hartung hat zweifellos bestanden. Was mit ihrer gemeinsamen Verprechung über den einzuverleibenden Weg als bewiesen erachtet werden kann. Auffallend ist, daß man trotz der Mängel, die der Motor des Automobils aufwies, einen so großen Umweg einschlug, auffallend ist die Panne im dunkelsten Tiergarten und auffallend ist, daß als man Dr. Liebnecht zur Charlottenburger Chaussee führen wollte, einen linken Seitenvogel einbog, während das Ziel rechts lag. Es kann nicht nachgewiesen werden, daß die Panne eine beachtliche gewesen ist. Damit ist die Anklage gegen Hauptmann Pflug-Hartung hinwiegend geworden. Letzter Schluß war nur Mißgünstig, denn er konnte infolge der Sicherstellung nicht zur Schüsse kommen. Daß Liebnecht ein Messer besaß, ist wohl durch den Brief des Polizeipräsidenten als erwiesen zu betrachten. Rückelschaft bleibt nur,

wann und wo er es geöffnet hat.

Stellt sich die Messergeschichte aber als erfunden heraus, so ist der Leutnant Schulte wegen Mißbillie und Begünstigung zu bestrafen. Zum Fall Luxemburg führt der Vertreter der Anklage u. a. folgendes aus: Bis zum Herzutritt der Frau Luxemburg aus dem Hotel wurde sie nicht mißhandelt. Nachforschungen nach dem Unbekannten sind sofort aufgenommen und ohne Unterbrechung fortgesetzt worden, bleiben aber ergebnislos. Der Angeklagte Pflug führte vor dem Hauptportal das Attenant gegen Frau Luxemburg aus, indem er sie mit zwei Schlägen niedertrachtete. Die Anglistische wurde denn in den Wagen gebracht, und Kunge veruchte noch einmal, sie zu schlagen, was aber verhindert wurde. Meiner Ansicht ist: Oberleutnant Vogel hat geschossen. Es ist möglich, daß diese Vorgänge erst unter dem Eindruck der Vorgänge und der Erregung in und vor dem Hotel entstanden sind, aber trotz dem hat er die Tat mit Oberleutnant Vogels begangen. Dafür

Sprach schon die Befestigung der Leiche. Leider konnte nicht festgestellt werden, welche Verletzung den Tod der Frau Luxemburg herbeigeführt hat. Unterseits kann man aber auch dem Angeklagten Runge nicht nachweisen, daß er den Tod der Frau Luxemburg verursacht hat, so daß wir also nicht nachweisen können, wer der eigentliche Mörder ist.

Ich halte den Oberleutnant Vogel für schuldig des versuchten Mordes an Frau Luxemburg. Runge kommt leicht in eine Erregung, die die Überlegungsfähigkeit stört. Ich erachte ihn schuldig des versuchten Totschlages, halte einen Dämmerzustand für ausgeschlossen und billige ihm mildernde Umstände zu. Ferner hat er sich schuldig gemacht durch Führung falscher Papiere. Hauptmann Keller hat wissentlich falsche Angaben gemacht und ist der Begünstigung überführt, während Leutnant Liepmann sich gegen das Gesetz wegen Annahme falscher Beschlüsse vergangen hat. Nach einem kurzen Reifemee beantragt der Anklagevertreter folgende Strafen:

Gegen Hauptmann v. Pflugs-Gartung und Leutnant Schulze Freisprechung. Gegen Kapitänleutnant Pflugs-Gartung, Leutnant Stiege, Leutnant Liepmann und Oberleutnant Kietgen die Todesstrafe wegen vollendeten Mordes, gegen Liepmann außerdem 3 Wochen Haft wegen Annahme einer Beschlusse und Entfernung sämtlicher Angeklagten aus dem Heer, gegen Oberleutnant Vogel fünf Jahre einen Monat Zuchthaus wegen versuchten Mordes und Entfernung aus dem Heere, 6 Wochen Haft wegen Erhaltung einer falschen Meldung, gegen Runge 7 Wochen Gefängnis wegen Nachhergehens, drei Jahre sechs Monate Gefängnis wegen versuchten Totschlages unter Zuhilfenahme mildernder Umstände, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 4 Jahre und gegen Hauptmann Keller 1 Monat Gefängnis wegen Begünstigung.

Der Verteidiger der Angeklagten führt in seinem Plädoyer u. a. aus: Runge ist nach dem Gutachten der medizinischen Sachverständigen ein geistig minderwertiger Mensch. Seine widersprechenden Äußerungen und sein ganzes Verhalten lassen die Möglichkeit zu, seine Unzurechnungsfähigkeit in Betracht zu ziehen. Das Gericht zweifelt an seiner Unzurechnungsfähigkeit, so muß es ihn freisprechen. Desgleichen beantragt der Verteidiger die Freisprechung der Angeklagten Liepmann und Keller, die beide wegen Begünstigung der ersten außerdem noch wegen Annahme einer Beschlusse angeklagt sind. Vogel hat durch die Anordnungen vor dem Abtransport der Luxemburg durch den Hof: „Ihr seid wohl verrückt!“ jenseits der Almhochzeit bewiesen, daß er Frau Luxemburg nicht töten wollte. Wenn er sie nur tatsächlich erschossen hat, dann muß er 25 Stunden, nachdem er den letzten Schuß gegen Frau Luxemburg abgegeben hat, seine Meinung geändert haben und zwar in einer Weise, wie sie nur fast unmöglich erscheint. Das Gericht darf kein Urteil fällen, wenn nicht kühnlos erwiesen ist, daß Vogel der Schuldige ist. Auch im politischen Prozeß muß man trachten, nur nach dem zu urteilen, was die Beweismittel ergeben hat, wenn auch die Masse nach dem Leben anderer trachtet. Es ist nicht erwiesen, daß er im Beschluß aufgeführt hat, die Leiche der Luxemburg ins Wasser zu werfen.

Am 21. Oktober 1918 ist die Urteilsurkunde der Angeklagten fest. Auch wie Oberleutnant Vogel beim Abtransport der Frau Luxemburg alle Vorschriften der Militärgerichtsordnung befolgt haben, ist nicht erwiesen. Der Antrag war richtig, um eventuellen Gegenwirkungen von parteiischer Seite vorzubeugen. Angeführt von Gehilfen hat man sich auf den Standpunkt gestellt, die Kamme im Biergarten sei gemacht worden. Das ist nicht mehr zu beweisen. Die Leiche, die im Hofe lag, ist die Leiche der Frau Luxemburg, die im Hofe lag, ist die Leiche der Frau Luxemburg, die im Hofe lag, ist die Leiche der Frau Luxemburg.

Das Urteil lautet: Runge wird wegen versuchten Mordes an Frau Luxemburg zum Tode verurteilt. Vogel wird wegen versuchten Mordes an Frau Luxemburg zum Tode verurteilt. Keller wird wegen Annahme einer Beschlusse zum Tode verurteilt. Die übrigen Angeklagten werden freigesprochen.

Das Urteil wurde am 21. Oktober 1918 im Hofe der Kaiserlichen Hofkapelle in Berlin verkündet. Die Angeklagten wurden in den Hofe der Kaiserlichen Hofkapelle in Berlin gebracht. Die Angeklagten wurden in den Hofe der Kaiserlichen Hofkapelle in Berlin gebracht.

Urteil
1. Angeklagter Hauptmann Runge wegen versuchten Mordes an Frau Luxemburg zum Tode verurteilt.
2. Angeklagter Oberleutnant Vogel wegen versuchten Mordes an Frau Luxemburg zum Tode verurteilt.
3. Angeklagter Hauptmann Keller wegen Annahme einer Beschlusse zum Tode verurteilt.
4. Angeklagter Kapitänleutnant Pflugs-Gartung, Leutnant Stiege, Leutnant Liepmann und Oberleutnant Kietgen werden freigesprochen.
5. Angeklagter Leutnant Stiege wird wegen Annahme einer Beschlusse zum Tode verurteilt.
6. Angeklagter Leutnant Liepmann wird wegen Annahme einer Beschlusse zum Tode verurteilt.
7. Angeklagter Oberleutnant Kietgen wird wegen Annahme einer Beschlusse zum Tode verurteilt.
8. Angeklagter Leutnant Stiege wird wegen Annahme einer Beschlusse zum Tode verurteilt.
9. Angeklagter Leutnant Liepmann wird wegen Annahme einer Beschlusse zum Tode verurteilt.
10. Angeklagter Oberleutnant Kietgen wird wegen Annahme einer Beschlusse zum Tode verurteilt.

Die Begründung.
Das Gericht hat bei Runge angenommen, daß er nicht unzurechnungsfähig, aber doch ein Mann von harter Winterlichkeit und großer Neugier ist. Aus diesem Grunde sind ihm mildernde Umstände zugebilligt worden. Er schwerer ist die Noeide erwogen, die der Angeklagte Runge bewiesen hat, indem er zweimal auf eine Frau gewalttätig eingeschlagen und den zweiten Kopfschlag auf Dr. Liebnicht ausgeführt hat.

Was den Kapitänleutnant v. Pflugs-Gartung betrifft, so hat das Gericht erwogen, ob eine Verabredung unter den Offizieren zur Lösung des Dr. Liebnicht getroffen worden war. In dieser Beziehung lagen Indizien vor, die darauf hindeuten, daß eine solche Verabredung stattgefunden haben könnte. Diesen belastenden Indizien, die darauf hindeuten, daß eine solche Verabredung, hervorgerufen durch die allgemeine Erbitterung und die Tatsache, daß Liebnicht ein Gegner der jetzigen Regierung war, vielleicht auch nur durch Mißgunst und Wut erfolgt sein könnte, stehen eine Reihe entlastender Indizien gegenüber. Es ist bewiesen, daß Kapitänleutnant v. Pflugs-Gartung tatsächlich Liebnicht gegen die erbitterte Menge geschützt hat und daß das Tempo des Autos nur eine mittelmäßige Geschwindigkeit hatte. Nach dem Gutachten der Sachverständigen hat es sich, was wesentlich entlastend ist, um eine echte und nicht um eine „gemachte“ Kamme gehandelt, und besonders entlastend ist das Gutachten der medizinischen Sachverständigen. Durch dieses ist die Behauptung, daß Dr. Liebnicht von hinten erschossen worden ist, unterstützt und bewiesen; es ist auch bewiesen, daß Liebnicht noch in der Lage war, einen Rückwärtsschritt zu machen. Nach alledem ist es nicht ausgeschlossen, daß Liebnicht im Biergarten tatsächlich einen Rückwärtsschritt gemacht hat und dabei erschossen worden ist. Hier steht die Frage im Vordergrund, ob die Offiziere herbeigehört waren, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Das Gericht hat hierbei folgende Punkte berücksichtigt: Es war dunkel, es war im Biergarten, in dem zu demalstiger Zeit ziemlich unübersichtliche Verhältnisse vorlagen, es handelte sich um einen sehr unvollständigen Befehl, und die Bestimmungen über den Waffengebrauch waren damals sehr schwach. Andre Waffen konnten nicht in Anwendung gebracht werden. Das Gericht hat deshalb angenommen, daß der Angeklagte Pflugs-Gartung sich berechnen konnte, die Schußwaffe anzumachen. Dasselbe trifft bei den andern Offizieren zu, welche gesehen haben, daß Liebnicht zurückwich, obwohl er ausdrücklich bewarnt war und daß ihr Transportfahrzeug abging.

Was den Angeklagten Vogel betrifft, so hat das Gericht nicht für erwiesen erachtet, wer den Schuß auf Frau Luxemburg abgegeben hat. Die Zeugenausagen sind in dieser Beziehung teils widersprechend, teils schwankend, teils ungenügend. Auf Grund der Annahme dieser Zeugenausagen hat das Gericht mit Rücksicht auf die ganzen Umstände, die Sachverhalte, in der sich die Dinge abgepielt haben und die dunkle Beleuchtung, die Herabsetzung gemessen, daß gegen Vogel ein voller Schuldweis wegen Mordes oder Totschlages nicht erbracht worden ist. Das Gericht hat auch erwogen, ob Vogel nicht im Einverständnis mit dem unbekannt gebliebenen Marineoffizier geschossen hat, aber auch hierfür ist kein Schuldweis erbracht. Im übrigen hat das Gericht den Angeklagten Vogel im Hinblick auf die Urteilsurkunde Vorverurteilungen für schuldig befunden und ihn zu der angelegentlichsten Strafe verurteilt. Während er für ihn ertragen in letzter Beziehung die allgemeine Erbitterung, andererseits, daß gegen Dr. Liebnicht und Frau Luxemburg tatsächlich an jenem Tag ein Geschößschuß abgegeben ist, und die Tat eine große Noeide darstellt, einer unglücklichen Frau gegenüber, gegen den Angeklagten Vogel ist ein Schuldweis nicht erbracht worden.

Die milden Richter.

haben milde Richter gefunden. Das „Rechtswort“, das nach dem Urteil über die Angeklagten Runge, Vogel und Keller im Hofe der Kaiserlichen Hofkapelle in Berlin verkündet wurde, ist ein Beispiel für die Mildheit der Richter. Die Angeklagten sind zum Tode verurteilt worden, was für die Angeklagten Runge, Vogel und Keller im Hofe der Kaiserlichen Hofkapelle in Berlin verkündet wurde.

Sozialistische Studentenkommisionen.

Das in Paris angesetzte Aktionskomitee der internationalen Sozialistenkongresse hat, wie die Sozialisten wissen, beschlossen, dem Hofe der Kaiserlichen Hofkapelle in Berlin die Unterstützung der Sozialisten zu verweigern. Das Aktionskomitee hat den Bescheidungen der Sozialisten, die den Hofe der Kaiserlichen Hofkapelle in Berlin besucht haben, die Unterstützung der Sozialisten zu verweigern.

Leben wir in einer Republik?

Im „Vorwärts“ lesen wir das folgende erbauende Stückchen: Vom Gräberfeld bis zum Glienicker Lake zieht sich ein Verbindungstrasse, Bäte genannt; er ist durch Anlage des Seltendorfs außer Gebrauch gekommen und befindet sich im Zustand der Verwahrlosung. Das ganze Jahre hindurch entströmt ihm ein unangenehmer Geruch, der sich im Sommer zu einem pestilenzialischen Gestank ausweicht, so daß es den Anwohnern zeitweise nicht möglich ist, die Fenster zu öffnen. Da dieser Graben außerdem die beste Brutstätte für Mücken, Fliegen und andre Ungeziefer ist, so kann sich jeder einen Begriff davon machen, welche Landplage hier blüht. Der wiederholte Versuch, den Graben zuzuschütten, scheiterte daran, daß er zur Hälfte dem Herrn Friedrich Leopold Hohenzollern gehört und dieser seine Zustimmung verweigerte. Die neue Gemeindevertretung sah es als eine ihrer ersten Aufgaben an, die Zuzuführung zu bewirken; da aber der „Preis“ auf diesem abtönenden Standpunkt verharrte, so machte sich ein Enteignungsverfahren gegen ihn nötig. Zu der als Notstandsarbeit anzusehenden Zuzuführung wurde ein Reichs- oder Staatszuschuß erbeten. Trotz Bestürzung durch den Landrat ist dieser Zuschuß ebenso wie die Zustimmung zur vereinstimmigen Enteignung verlagert worden, weil es eine januariäre Arbeit sei und die Beschäftigung von 75 Arbeitern gegenüber der riesigen Arbeitslosenzahl nichts bedeute!

Vor circa 14 Tagen erfolgte bei dem Gemeindeamt ein telefonischer Anruf des Regierungspräsidenten: In einer Stunde wird bei Ihnen ein neues, Sr. königlichen Hoheit, dem Prinzen Friedrich Leopold gehörißes Auto vorfahren, das sofort zu stemplein ist. Der Wagen soll heute abend noch beladen werden, um nach Immlau in Tirol transportiert zu werden, woselbst Allerhöchstdieselben seinen Aufenthalt genommen haben. Der Gemeindevorsteher, ein zwar konservativer, aber aufrechter Mann, erklärte, daß er es ablehne, die Stemplung nach den Dienststunden vorzunehmen, die Stemplung könne erst am nächsten Tage stattfinden. Im übrigen sei ihm eine „königliche Hoheit“ unbekannt. . . .

In einer Zeit, wo ein derartiger Wagenmangel herrscht, daß nicht einmal die Kartoffelbelieferung der Gemeinden pünktlich innegehalten werden kann, hat man einen Eigenbewahnen übrig, dem Herrn Friedrich Leopold einen Luxuswagen nach Tirol nachzuführen.

Leben wir eigentlich noch in einer Republik?

Was die Ehre gebietet.

Die Vorstandsmitglieder, Bezirksleiter und Lokalangehörigen des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands, 69 an der Zahl, geben in der „Bergarbeiterzeitung“ die Erklärung ab, daß sie der demnächst stattfindenden Generalversammlung ihre Stellungen zur Verfügung stellen. Wir können die Verantwortung nicht übernehmen, heißt es darin, für die wirtschaftliche Not und das unermessliche Leid, das durch die Streike über die Arbeitermassen Deutschlands und die Bergarbeiterfamilien heraufbeschworen wird. Die Streike wurden über die Köpfe der verantwortlichen Leiter des Bundes hinweggeführt. . . .

Leider des Bundes, unter dem Namen der „Bergarbeiterzeitung“ ausgeführt und durchgeführt von Leuten, die unsern Kameraden nicht verantwortlich sind. Unter Zustimmung des einen und nachsten Entschloß eines andern größern Teiles unserer Mitglieder wurden die Angehörigen und Funktionäre des Verbandes aus den Beschlüssen der Generalversammlung ferngehalten, niedergedrückt, beschimpft und bedroht, während unverantwortliche Schlagwörter in der jenseitigen Weise an der Zerstörung des Bundes arbeiteten, um ihre politischen Zwecke zu erreichen, die zur wirtschaftlichen und politischen Anarchie führen und den Boden vorbereiten für die jöhdenstros im Hintergrund stehende Gegenreaktion der Reaktion, die im Spontanzismus nur ihren Bundesgenossen und Wegbereiter sieht.

Unsere Mitglieder haben sich in Konferenzen zum großen Teil über die Beschlüsse ihrer selbstgewählten Vertreter hinweggesetzt, die jetzt einmütig die jerrittweise Einführung der Sechshundertschicht im Ruhrrevier beschlossen, um das deutsche Volk nicht vor Hunger sterben zu lassen. Durch die Streike wurde die Zahl der Arbeitslosen in ganz Deutschland verdoppelt, die Industrie lahmgelegt, der Hunger verlängert, die Lebensmittelpreise verdoppelt, der wirtschaftliche, finanzielle und politische Zusammenbruch der deutschen Republik in greifbare Nähe gerückt und die gemeinschaftliche Disziplin vernichtet. Die Verantwortung dafür lehnen wir ab. Unser Gewissen, unsere Ehre, unsere an Opfern und Verfolgungen reiche Bergarbeiterzeitung, unsere Liebe zu unsern Kameraden zwingt uns, entschieden abzusagen von dem Wege, den viele unserer Mitglieder einzuschlagen gedenken. Wir sind für jede berechtigte Kritik dankbar, wir sind zu jeder Arbeit, jedem Opfer bereit, wenn es gilt, dem Volk unsern Kameraden zu dienen. Wir sind aber keine Knecht, keine Sklaven, die den Weisungen mit jedem taktisch unvorteilhaften Schritte aufzunehmen, um Befehl zu ergehen und am Boden zu stehen. Lieber gehen wir wieder zur früheren Arbeit zurück, als daß wir vor unserm Gewissen ehrlös werden und uns auf einen Abweg drängen lassen, der unsere Mitglieder und die deutschen Arbeiter todlicher zum Abgrund führen würde.

Wir stellen unsere Kammer und Stellungen der Generalversammlung zur Verfügung, der es freistehet, an der alten bestehenden parteiischen Grundtatsache des Verbandes festzuhalten oder neue Wege einzuschlagen. . . .

Der Hering in festen Händen.

Seit einiger Zeit liefern Norwegen Heringe in größeren Mengen nach Deutschland. Man wird diese Nachschub im Zusammenhang mit Schrauben betrachten, denn nach sind diese Heringe zur Verfertigung gefahren. Die Ursache für diese widersprüchliche Erscheinung liegt darin, daß die Heringe in den Hafenstädten hängen bleiben. In einigen Hafenstädten, wie z. B. Stettin, haben die deutschen Arbeiter und Soldaten die Idee der Heringe in den Hafenstädten hängen lassen, die sich dazu berechnigt glauben, die Heringe einfach freizulassen. Wie wir hören, sind Verbände in Gang, um diesen unglücklichen Zustand ein Ende zu machen. . . .

Notizen.

Ein neuer Vizepräsident. Zum Vizepräsidenten der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands ist Herr von Döberitz gewählt worden. Der neue Vizepräsident ist Herr von Döberitz, ein Mann von großer Bedeutung, der dem Reichsverband der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands einen wertvollen Beitrag als führender Mitarbeiter geleistet hat.

Eberburg, 15. Mai. (Eine Protestversammlung) findet am Sonnabend, 17. Mai, abends 8 Uhr statt. Hierzu sind alle Männer und Frauen eingeladen. Referent: Genosse Hermann Müller, Mitglied der preussischen Landesversammlung. —
Schönebeck, 15. Mai. (Gegen den Gewaltfrieden.) Die Einwohnerschaft von Schönebeck, Groß-Salze, Frohse und Felgeleben protestierte in einer gewaltigen Versammlung am Dienstag gegen den Gewaltfrieden. Gegen 8 Uhr abends war die Rennbahn des „Stadtparks“ voller Menschen, so daß man ruhig sagen kann, 6000 bis 7000 Menschen protestierten hierorts. Von vier Redner-tribünen sprachen Redner der Deutschnationalen Partei, der Demokratischen Partei, der U. S. P. und unserer Partei. Auf ein Trompetensignal begannen alle vier Redner ihr Referat, nachdem wurde wieder nach einem Trompetensignal über die nachfolgende Entschließung abgestimmt. Ein Wald von Händen erhob sich bei der Abstimmung. Die Entschließung lautet: Tausende von Männern und Frauen von Schönebeck, Groß-Salze, Frohse und Felgeleben ohne Unterschied des Glaubens und der Partei erheben einmütig ihre Stimme gegen den uns zugemuteten Frieden der Gewalt und des Unrechts. Die Bedingungen dieses Friedens sind unerträglich und unerfüllbar. Sie würden das gegenwärtige Geschlecht in namenloses Elend stürzen und das deutsche Volk auf Menschenalter hinaus zu Sklavenarbeit verurteilen. Der Gewaltfriede eröffnet die Gefahr neuer Kriege und eine Wiederholung des entsetzlichen Völkermordes. Die Versammelten verlangen auf Grund der 14 Punkte Wilsons einen Frieden des Rechts. Nur ein solcher Friede kann der Welt eine dauernde Befriedigung der Völker und damit Gesundheit und neuen Aufstieg bringen.

Die Demonstration nahm einen ebenso gewaltigen wie ruhigen Verlauf. —
Vereins-Kalender.
Deutscher Holzarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Magdeburg. Versammlungen tagen am Sonnabend den 17. Mai, abends 7 1/2 Uhr, Bezirk Wilhelmstadt im „Elektrischen Funken“, Große Dieselstraße 23. Bezirk Fernerleben bei Stiller, Sterbefeld 28 ist zu lieben. Die Verwaltung, Kupferstraße. Sonnabend den 17. Mai, abends 7 Uhr, Sitzung des Vorstandes, der Lohnkommission und der Vertrauensmänner bei Giese, Zentralverband der Maschinen- und Feiger, Bahnhofsstraße Magdeburg. Am Sonntag den 18. Mai, vormittags 10 Uhr, Mitgliederversammlung bei H. Heise, Stephansbrücke 38. [541]
Arbeiter-Madfabriker-Verband Solidarität, Gau II, Bezirk 3, Magdeburg. Am Sonntag den 18. Mai, morgens 10 Uhr, Bezirkstag bei Karl Stoppel, Eichlerstraße 28. [548]
Athleten-Verband von Magdeburg u. Umgegend. Sonntag den 18. Mai, vorm. 10 Uhr, Vorstemmerstunde in Neue Neustadt, Heinrichstr. 2. **M.-F.-S. Weit Stroh 98.** Sonnabend den 17. d. M. Versammlung bei G. Krüger, Weber, Mittelstraße, Ecke Weidenstraße. [547]
Diebstahl. Am Donnerstag den 15. Mai, abends 8 Uhr, Sitzung sämtlicher Vorstände der Gewerkschaften sowie Vereine, die im Reichlichen Lokal tagen. [543]
Klein-Ditersleben. Arbeiter-Madfabrikerverein Wanderlust. Freitag den 16. Mai, abends 8 Uhr, Versammlung bei Schüge. [549]
Groß-Ditersleben. Musikverein Aktivist. Jeden Freitag abend 7 Uhr Übungsstunde bei Henneberg (früher Grabes). [550]
Burg. Zentralverband der Schuhmacher. Sonnabend abend 7 1/2 Uhr Mitgliederversammlung im Gewerkschaftshaus. Tagesordnung ist wichtig.

Wasserstände.
+ bedeutet über, - unter Null.

Ort	Stunde	Stunde	Stunde
Dübau	115.5	+ 0,50	0,08
Großh...	15.5	—	—
Erzth...	—	—	—
Rernburg ltp.	—	+ 1,80	0,02
Kalbe Oberp.	—	+ 1,50	0,02
Kalbe Unterp.	—	+ 0,80	0,04
Grizehne	—	+ 0,72	0,02
Brandenburg	—	—	—
Oberpegel	14.5	+ 2,00	—
Brandenburg	—	—	—
Unterpegel	—	+ 0,80	0,06
Rathenow	—	—	—
Oberpegel	—	+ 1,35	—
Rathenow	—	—	—
Unterpegel	—	+ 0,60	—
Gabelberg	—	—	—

Wettervorhersage.
Freitag den 16. Mai: Keine Witterungsänderung. —

Landesschützenkorps
1. Landeschützenabteilung
früher Infanterie-Regiment 136. 6253
Freiwillige vor!
Meldestelle für Magdeburg und Umgegend:
Neues Polizeidienstgebäude
Halberstädter Straße 133
III. Stock Zimmer 81
Militärpapiere und polizeiliche Anweisung sind mitzubringen. 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr.
1. Landeschützenabteilung
früher Infanterie-Regiment Nr. 136

Magdeburger Volkshochschule.
Die Vorlesung des Herrn Dr. Weidel: Einführung in das Verständnis von Goethes „Faust“ findet in der angegebenen Stunde Donnerstags 8 bis 9 Uhr abends statt, aber nicht in der Luisenschule, sondern in der Ulrichskirche.
Die Hörerkarten sind an den Eingangstüren vorzuzeigen.
Die von vielen nicht gehörte erste literarisch-geschichtliche Vorlesung wird, wenn genügend schriftliche Anmeldungen in der Geschäftsstelle, Grünearmstraße 14, eingehen, gern wiederholt. 1289

Handtaschen, Besuchstaschen
in einfacher bis zur elegantesten Ausführung
Riesenauswahl
Brief- und Geldscheintaschen
Reise-Necessaires □ **Taschen-**
spiegel □ **Portemonnaies**
Zigarren- u. Zigaretten-Etuis
in allen Preislagen E148
L. MICHEL
Gustav-Adolf-Straße 27, I.
Eingang Königgrätzer Straße

Trauerkarten empfiehlt
Buchhandl. Volkstimme
Wer streichen will
kauft die dazu nötigen **Lacke, Farben, Pinsel** usw. immer noch preiswert und gut bei
Erwin Prange
Erstes Magdeburger Lack- und Farben-Spezialgeschäft
Berliner Straße 29. Fernsprecher 7802. [1546]

Hohen Nebenverdienst!
können redigierende **Damen u. Herren** bekommen, die in Fabriken beschäftigt sind. 499
Offerten unter H 499 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Achtung, Markt- u. Mehreisende, Sausierer und Händler! Wir bieten an **100 000 Dozen Ia. Schuhcreme**, sofort greifbar, pro 100 Dozen 20, 30, 40 u. 50 Mk. gute Delware. Abgabe nur von 166 100 Stück an. **Waren-Ein- u. Verkaufs-Zentrale Franckestraße 7.**
Dogcartgeschirre, Sietelgeschirre, Bonggeschirre mit schwarzem, gelbem und weißem Beschlägen, aus neuem, gelbem 1877 Leder, zu verkaufen. **Bernhard Richter jun., Magdeburg, Lederm.- u. Geschirrfabrik, Breiteweg 15, 1 — Fernspr. 1695**
Wir offerieren unser großes Lager in **Zaschenspiegeln, Zigarettenspitzen, Zigarettenspitzen, Zigarettenspitzen und Zigarettenspitzen** (in Leder und Metall), Portemonnaies, Brief- und Geldscheintaschen zu billigst. Tagespreisen. **Waren-Ein- und Verkauf-Zentrale, Franckestraße 7.** 168

Soeben ist erschienen: 6653
Anleitung zur Vermögens-Aufstellung zum
31. Mai 1919 mit amtlichem Formular
Von Rechtsanwalt Dr. **Bohnen**
Leiter der Steuerberatungsstelle bei der Handelskammer zu Hannover.
Jeder mit einem Vermögen von 6000 Mark und mehr sollte diese Schrift lesen, um sich vor Unannehmlichkeiten und vor Verlusten zu schützen.
Preis **3.85 Mark** einschl. Teuerungszuschlag.

Hühner sind eingetroffen.
Weiß, Große Junkerstraße 8.
Achtung, Kaufleute!
Durch „**Wirtin**“-Schuhcreme können Sie viel Geld verdienen. Qualität und Aufmachung wie Friedenware 6445
Probierbüchel 1/2 Dozen für 55 Mark
Probierbüchel 1/2 Dozen für 45 Mark
außerdem vorteilhaft 169 und 250 Gramm Schuhcreme braun in Gläsern und Lederfett extra fein.
Rudolf Schiel, Hasselbachstraße Nr. 6
1 Minute vom Hauptbahnhof, Fernruf 8221.

Pferdehaare Kaninchenfelle sowie andre Felle taugt zu hohen Preisen
Alfred Limmer
6647 Apfelstraße 3.
300 Mark und mehr zahlbar für Herren- u. Damenräder mit prima Gummi sowie Federn und Schläuche. Größe 28, 1 1/2 x 1 1/4, und Drahtreifen. Offerten an **Gust. Schulze, Gabelstr. 39, 1 Tr.** 6680
Preiswürdige Schreib- maschinenarbeiten originalgleichwertig, Spezialarbeiten aller Branchen liefert schnellstens **Gewerbeschreiberei des Zentralen Baus, Gabelstr. 1.** 1601
Harmonika noch gut erhalten. Streich, 25 Bässe, preiswert zu verkaufen. 6663
Braune, Lubecker Str. 90b.
Gans u. Gänserich verkauft billig
Pikert, Gneisenaustraße 1.

Karl Peters Buchhandlung
Breiteweg 150 Magdeburg Fernruf 330
Sofa 130, Kommode 60, Grude, Rohrstuhl 10, Chaisel, Trum, Bettst., Matr., Kleiderschr., Bild-, Teppich 75, Vertiko u. a. Möbel billig zu verkaufen. **Sietelke, Knochenhauerstr. 85.** 6667
500 Duzend Handtücher aus Zerkstoff, vorzüglich im Gebrauch für Haushalt, Küche und Fabrikbetriebe, pro Duzend 18 Mark, offener so lange Vorrat
Waren-Ein- u. Verkauf-Zentrale 166 Franckestraße 8.

WER ORIENTIERUNG U. KLARUNG WÜNSCHT AUS DEM DURDIAL U. CHAOS WILDER ZEITKÄMPFE DER WAHLE DIE AUFKLÄRUNGS-LITERATUR DES
HAMBURG 6
Bei Einsendung von 30 Pf. (Briefmarken) Musterversendung.
Soeben erschienen:
Wilhelm Lamszus: **Der Kinder Land.** Gedanken zum Neuanbau. — Rektor G. Höft: **Die weltliche Schule.** — Hans Zacharias: **Der junge Mensch und die Politik.** Prof. Dr. A. Menzel: **Goethes Werk und Lebensanschauung.** 1698
Einen Kommentar des jeweiligen Weltgeschehens bietet der **Pfadweiser-Zirkel**
Eine Sammlung wissenschaftlicher Zeitschriften. Monatlich 24 Zeitschriften. Man fordere Prospekt. **Zweigniederlassung: Magdeburg, Königstr. 21.**

Frauenhaar auch die besten Böden und alte Haararbeiten taugt zu den gesetzlichen Höchstpreisen
Arno Lenk, Blücherstrasse!
Amtliche Hauptammelstelle. 1612
Sunge Damen und Herren welche Lust haben, in einem zugunsten der heimkehrenden 500 000 Kriegs- und Zivilgefangenen geschriebenen Theaterstück, welches hier zur Aufführung gelangt, freiwillig mitzumachen, werden gebeten, sich sofort in der Zeit von 8 bis 9 Uhr **altes Rathaus, Eingang Johannisstraßehof, parterre links**, zu melden. 6674
Hilfe für kriegsgefangene Deutsche.
J. A. : A p g.

Zahnarzt Freytag
Magdeburg, Wilhelmstr. 20
Zahnziehen in
Narkose 5897
Kieferoperationen. Gebisse in Friedenstausch. Erstklassige Goldarbeiten

Verkaufskontor der Gabrielzeche
Breiteweg 223
Fernsprecher 608, 619, 659, 673
übernimmt Aufträge zur sofortigen und pünktigen Lieferung
Brenntorf u. Brennholz
(bezugsfähig und markenfrei).
Der bedeutende Anstieg in der Kohlenförderung läßt eine Steigerung in der Kohlenversorgung für das laufende Heizperiodejahr nicht erwarten. Es ist deshalb eine rechtzeitige Eindeckung mit Brenntorf und Brennholz dringend zu empfehlen. 1708

Stenographie Maschinenschreiben **Schönschreiben** Rundschrift gründliche Ausbildung. 1550 billige Preise. **Einzelunterricht** — Eintritt jederzeit. — **Gerke** **Kaiserstraße 1, II.**
Brotaufstrich **Mus aus Kern und Saft** der Zuckerrübe. Preis für ein Pfund 90 Pf. Gefäße bitte mitbringen.
Franz Dieke Magdeburg-Neustadt, Pfäumermühlstr., Fabrikstr. 8.
Fischpaste vorzügl. Brotaufstrich Dose nur Mk. 1.95.
H. A. Bronkes Fischhallen **Ubenrieder Str. 32,** **Ebenborfer Straße 43.** 1669
Sügl. fr. Spargel 6555 zum Tagespreis
M. Thalman, Zschokkestr. 13.

Dr. med. vet. Deseler
prakt. Tierarzt.
Sprechstunde 12—1.
Lüneburger Str. 2 b.
Telephon 3551. 6642
Homöopathische Praxis
Maaben
14, II Brälatenstraße 14, II. Ecke Dinnelreichstraße. 1542
Woche 9—4, Sonntags 9—11.
Donnerstags keine Sprechst.
Harn-Untersuchung.

Herrenfahrrad neu oder gebraucht, mit Gummibereif., zu kaufen gesucht. Off. unt. B 6558 an die Exped. d. Bl. 6658
Fahrrad ohne Bereifung zu kaufen gesucht 6294
Schradler, Umfassungstraße 51.
Herrenrad 6675
la. Friedens-Gummi, zu verk. Reiter, **Randstraße 1, II.**
Zu kaufen gesucht! 6675
2 Fahrradmäntel
(Frachtkiste) 28x1 1/2, 6668
F. Schmidt, Breiteweg 96/97.

Kopfwäsche bei Frau **E. Thier** **Rühmelstr. 31, vt.** 6183
Am 18. auf dem Gemeindefest **Fernerleben** 1 Uhr mit **Seite** verloren. Geg. hohe Belohnung abgegeben bei **G. Hoffe, Mit-** **Fernerleben 65, II 118.**
Kriegsbermißt Wer von den Kameraden kann mir Auskunft geben über den Jäger **Paul Lehmann**
von der I. Komp. d. 4. Jäger-Batt. (Feldp. 972) in **Kaumburg a. d. S.** vermißt seit 25. August 1918. Näheres bitte an Frau **Anna Lehmann,** **Mitten bei Tessa, Schilfstraße 18.**

Anna Hartmann
geb. Riemann
im Alter von 40 Jahren.
Dies zeigen mit der Bitte um
hilfes. Weiblich tieferher an
Siederig, den 14. Mai.
Friedr. Hartmann
und **Rinder.** 6650
Die Beerdigung findet am
Sonntag nachmittags 2 Uhr
vom **Frauenhause** aus statt.

ZL ZL

Zirkus - Lichtspiele
 Telefon: Bureau 2656, Theater 7666
Ab Freitag, 16. Mai:
Lussandra, die Königs-Sklavin
 Schauspiel in 5 Akten
 aus dem Zeitalter der alten Germanen
 Glänzende Ausstattung
 Spannende Handlung!
 Hervorragend künstler. Darstellung.
Staatsanwalt Jordan
 Roman in 5 Akten von Hans Land
 M275 mit Eva May.
 Spielzeit 4-10, Sonntags 3-10
 — Hervorragende Orchestermusik —

ZL ZL

Sehenswürdigkeit Magdeburgs!

Müllers Wein-Diele
 Kabarett Bar
 9 Apfelstraße 9

Täglich: 4-Uhr-Tee
Abends 8 Uhr: 1528
 Genußreiche Unterhaltung durch erstklassige
 Künstler
 Vortreffliche Weine — Prima Küche — Eisgetränke

Vornehme und gediegene Ausstattung.

Lichtschauhaus Panorama



Frauen, die der Abgrund verschlingt
 Kulturfilm
 in 6 Akten

Räte Richter vom kgl. Schauspielhaus Berlin als
 Sensationell Gräfin Cora. Hochdramatisch

Anfang 3 Uhr.

Gesellschaftshaus Hohenzollern

Kleinkunstbühne
Harry Lambert - Paulsen
 der berühmte Filmschauspieler in seiner Szene
Fünf Menschen. 1516
Saharet II die hervorragende Langtradition.



ZENTRAL THEATER
 Abends 7 Uhr
Schwarzwaldmädels
 Volkstümlich von Neidhart.
 Musik von Léon Jessel.

Gutes reichliches Mittag- und Abendessen, Port. 1 W. 5.21 Schwertfegerstr. 22.

Kauf Pfandscheine!
 fälschlicher Beschreiber. Schlie-
 ßlich enorm hohe Preise.
Grimmig, Kl. Jankersstr. 2, pl.

Gartenverein Magdeburg - Süd.
 Sonnabend den 17. Mai,
 5 Uhr in „Silbermühlchen“
 2872 Leipziger Straße
1. Stiftungsfest
 Febl. laden ein Der Vorstand.

Saxonia - Lichtspiele
 6815 Hannstraße 6

Ab Freitag bis Sonntag
Der Kommandant vom Königstein
 Schauspiel in 4 Akten
Seyton Blake
 (Das Schicksal)
 Detektivroman, sehr spannend
 Jeder muß diese Filme sehen!
 Sonntag 7 1/2 Uhr

Stadttheater.
 Freitag den 16. Mai
 Szene A
Der eiserne Heiland.
 Anf. 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.
 Sonnabend - Matinee.

Viktoria-Theater.
 Sonntag 16. Mai, abends 7 1/2 Uhr
Eröffnungs-Vorstellung
Das höhere Leben.
 Montag
Das Extemporale.
 Dienstag
Das höhere Leben.
 Mittwoch
Heimat.

Fürstenhof-Prunksaal.

Täglich 8 Uhr
 mit großem Erfolg
 die erfolgreichste
 Operette 154
Kaiserplab 3 eine Treppe
 Auf die Schicksale
 Kämpfer in unheimlich
 mit Spannung.

Wilhelm-Theater.
 Freitag 7 1/2 Uhr, zum letztenmal
Der Zigeunerbaron.
 Sonnabend
 Der Graf von Sappenburg.
 Sonntag den 17. Mai, 5 1/2 Uhr
Der Zarbaron.
 Abends 7 1/2 Uhr
 Der Graf von Sappenburg.
 Montag und Dienstag
Der Zarbaron.
 Mittwoch...
 Mittwoch, zum letztenmal
 Große Operetten-Matinee!
Die verliebte Prinzessin.
 Donnerstag und folgende Tage
Die verliebte Prinzessin.

Kammer-Lichtspiele.

Heute:
Der 2. Teil
 des indischen Liebesromans
Die Lieblingsfrau des Maharadscha
 mit
Gunnar Tolnaes
 in der Hauptrolle.
6 Akte.
 Anfang 3 Uhr. Anfang 3 Uhr.

Sonntag von 11 bis 1 Uhr vormittags
Große Frühvorstellung
 zum Besten der noch im Anstade
 befindlichen und heimkehrenden
 Kriegsgefangenen.

Stephanshallen
 Kleinkunstbühne
 Direktor Rich. Froherz

Erstklassige 1517
Varieté-Vorstellung!
 Näh. siehe Anschlagssäulen.

Rothensee.
 Abends am 10. d. M. beizuführen
Bergnügen
 für Kriegsbeteiligte,
 Kriegserweitere und -waisen
 Jede Woche am Sonnabend
 den 17. d. M., abends 5 Uhr.
 im Saale von H. Jenrich,
 Scharnweber, am
 Eingang führt ein
 1521 Das Komizee.

Weißer Bär
 an der Ulrichskirche
 Bes.: Ad. Thurnagel.

Einmal Täglich
Künstler-Konzerte
 des
 Künstler-Trio Prieme.

Jugendbund Freiheit
 Magdeburg.

Wir veranstalten am Sonnabend den 17. Mai
 in der „Wilhelma“, Lübecker Str., einen
Unterhaltungsabend
 verbunden mit
 heitern Vorträgen, Unterhaltung und Tanz.
 Eintrittskarten bei:
 Ollenhauer, Sieverstorstr. 41; Wöge, Charlottenstr. 3;
 Thapf, Weststr. 1; Schuchard, Uhländstr. 3; Bähring,
 Fichtestr. 42; Görm, Peterstr. 12.
Anfang 6 Uhr.
 Gäste herzlich willkommen. Der Vorstand.

Öffentlicher Vortrag
 nur für Frauen und Mädchen
 am Freitag den 16. Mai, abends 8 Uhr, im Saale der
 Handelskammer, Eingang Schwibbogen, über
Die Gefahren der Geschlechtskrankheiten
 für die Frauen.
 Rednerin: Frau Dr. med. Sengers-Wolter.
 1548 Der Frauerrat.

Wilhelma
 1545 Lübecker Straße 129
Der Garten ist eröffnet.

Seid einig, einig, einig!
 auf geht alle Mann nach
Fermersleben
Volks-Varieté zur Linde
 Sonnabend den 17. Mai:
Eröffnungs-Vorstellung.

Olympia-Theater
 Alte Neustadt Willeberger Straße.
 Sonnabend - Montag
Der Sohn der Götter
 Komödie des hoch immortellen
 Original in 3 Akten
 Der Schatzkammer.

Bergnügen
 Unter nächstes
 Abends am Sonnabend den
 17. Mai im großen Saale
 des Marktschloßes, abends
 8 Uhr, mit H. Jenrich,
 Scharnweber, am
 1525 Der Schatzk.

Lichtspiele Fermersleben.
 Freitag bis Montag
Henry Porten in Irrungen
 großes Lustspiel in 4 Akten.
Magda Kalkbrenner in Die Stunde der Vergeltung
 spannendes Drama in 4 Akten
 Sonntag nachm. 3 Uhr: Große Jugendvorstellung.

Tombild-Theater	Weißer Wand	Colosseum
Das Todestelephon	Die Rose des Kardinals	Die rollende Kugel
Immortaler Schicksalsdrama in 3 Akten.	Abenteuerliches Rätsel in 4 Akten mit Ferdinand Bonn.	Abenteuerliches Rätsel in 3 Akten.

In allen drei Theatern wird zu dem Hauptschlager noch
 ein dem Tage entsprechendes Beiprogramm gezeigt.

1527 Montag 3 Uhr

Tombildtheater Budau
 Schönebecker Straße 94b.

Ab Freitag bis einschl. Montag
das große Programm

3. Teil **Rain** 3. Teil
 Opfernde Liebe
 Drama in 5 Akten mit Erich Kaiser-Eich.
Eindreicher wider Willen!
 Lustspiel in 4 Akten mit Biggo Larsen.

Wir bieten preiswert an:

Bedarfsartikel

Figuranten	ca. 2-Pfd.-Dose	1.90
Große Dose Schubercreme		1.60
Waschpulver, rote Packung	Paket	50
Antiseptisch-Weißbleichextrakt	Paket	80
Magaria-Stärke	Paket	60
Mottenkügelchen	Pfund	95
Mottenkügelchen	Pfund	75
Feuertenschutzwolle	Stück	1.50
Sichtensabelbäder	Flasche	95
Kölnischwasser	Flasche	1.65

R.-A.-Seife u. R.-A.-Seifenpulver

Gardinen

Halbstoren, sehr elegant, kein Erbschaft	85.00	65.00
Schleier-Gardinen, 2 Flügel Erbschaft und gewebter Züll, elegante Ausführung	95.00	75.00
Schleier-Gardinen vom Stück, kein Erbschaft	15.50	
Zweifen-Gardinen, abgepaßt, kein Erbschaft	4.95	4.25
Müllbendecken		45.00
Simon-Decken, kein Erbschaft		72.00
Snajfelongues, gut verarbeitet		145.00

Große Auswahl in deutschen Teppichen, Läuferstoffen, Linoleum, Tisch- und Diwanddecken

Kurzwaren

Schnürriemen	6 Paar	2.00	1.50	1.00	
Schnürriemen	100 cm, kein Erbschaft	Paar	1.35	1.10	45
Schnürriemen	120 cm, kein Erbschaft	Paar	1.45	1.10	90
Halbschuh-Schnürriemen					
kein Erbschaft	Paar	2.50	1.75	1.00	
Reinteiern Rouleauförder	10 m	4.00			
Schuhzwirn, gr., 250-g-Späuel		7.50			
Stachszwirn, weiß, 200-g-Späuel		8.00			
Kinder-Strumpfhalter	R. 1.45	1.35	1.25		
Damen-Strumpfhalter	R. 2.25	2.00	1.75		

Stridgarn in grau u. braunmeliert 10 Gehind. 7.50 6.50

Herren-Artikel

Herren-Borhemden, weiß und blau	5.95	4.95	4.25	
Herren-Sporttragen, weiß und blau in allen Formen				
Herren-Steck- und Drehmützenträger in allen Farben				
Herren-Sportgürtel, harter Gurt, mit Lederriemen		5.75		
Herren-Krawatten, breite Selbstbinder	10.50	10.00	8.45	
Herren-Krawatten, lange Krawatten	10.25	9.00	7.75	
Herren-Strömhüte, gerandete Form	29.50 bis 18.50	15.50	12.00	
Herren-Strömhüte, Panamaform	32.50 bis 17.50	10.50	9.00	
Knaben-Strömhüte, zum Fernerhitzen	15.00	9.50	7.95	6.75
Kinder-Nattosenhüte, mit Schrittschub	30.50 bis 9.00	7.50		

Damen-Handschuhe, Leinenart, weiß	2.95
reine Seide, Perlfislet, weiß	3.75
Seide, durchbrochen gemustert, braun und grau	3.75
reine Seide, Perlfislet, farbig	5.75
Damen-Strümpfe, flor, lederfarben, Doppelfohle, spitze, -ferse	Paar 14.75
flor, schwarz, durchbrochen	Paar 19.75
flor, schwarz, glatt, Gewebe	Paar 22.50
Seide, weiß und schwarz	Paar 23.75
flor, grau und schwarz, durchbrochen, Zwickel	Paar 28.50

Herren-Spazierstöcke

moderne Neuheiten in großer Auswahl

Damen-Hüte

Sporthut	zweifach, mit Bandbündel	4.95
Sporthut	große Form, mit Bandbündel	5.50
Damen-Sporthüte	Hilfsform, in Sandgarnitur	16.75

Hut-Garnituren

Stangen-Reiber	weiß und schwarz	35.00	12.50	8.75	6.75
Paradies-Stiele	schwarz und weiß	10.50	6.50		5.50
Paradies-Reiber	schwarz und weiß	75.00 bis 32.75	19.75	13.75	7.50

Kinder-Hüte

Kinder-Hüte	aus blau/weißen Geflechten	5.85	3.95	2.95	
Kieler Hüte	mit Bandbündel	12.50	8.95	5.85	
Kieler Hüte	schwarz und farbig	22.00	14.50	11.50	9.85

Sutformen	in großer Farben-Auswahl	15.50	12.50	10.50	8.75		
Blütentragen	geblüht	4.50	3.45	2.35	1.95		
Sonnen-Tragen	mit Blühen-Garnitur	14.50	7.50				
Strick Mützen	aus reinem Stoff	7.50	4.95	3.95	2.95		
Garnierte Damen-Hüte	hell dunkel	35.00	36.00	18.50			
Sonnen-Tragen	mit Blühen-Garnitur	14.50	7.50				
Federboas	in großer Auswahl						
Moderne Hut- u. Schärpenbänder		Mr. 6.50	h. 2.45	1.85	1.25	90	65

Waschstoffe	neue Muster	Meter 15.50	15.50
Schleierstoffe		Meter 22.50	17.50

Schleierstoffe	große Breite	Meter 25.50	29.50	
Blusenstoffe	Reinwolle	Meter 35.50	22.50	20.00

Kleiderseide	große Breite	Meter 58.00	42.00	36.00
Mantelseide	impregniert, große Breite	Meter 69.50	58.00	

Haushalt-Abteilung

Blumenwasser, grün gefärbt	2.95	2.45	2.15	1.15
Einwaschlauge, Seifen, mit Ring	1.55	1.50	1.55	1.25
Küchenschwämme, Kugelschwämme	1.10	85	75	55
Zelatschwämme, Seifenschwämme, groß	2.35	2.45	1.85	
Küchenschwämme, Seifenschwämme	1.15	95	75	
Seifenwasser, groß, verpackt mit Seife	14.50	12.50	2.75	7.75
Seifenwasser	2.35	1.85	1.25	
Spirituswasser	2.45	1.95	1.25	
Seifenpulver	1.85	1.25	42	
Seifenpulver			25	
Milchpulver-Kinderbecher			1.25	
Seifenpulver, gerührt			1.35	1.85

25 Bogens, 25 Weichschläge 1.00
 Briefstapfen 2.00 2.50 3.75 10.00
 Karfitt-Sticker gek. 2.75
 Stahlschleife Rosanne und Stahlschleife 0.68
 Gramophone-Platten in großer Auswahl 6.50

Lebensmittel-Abteilung

Früher Spargel	zu billigen Tagespreisen	
Rhabarber	Pfund	0.45
Zitronen	Stück	50
Bosnische Pfäfen	1/2 Pfund	3.25
Milchobst aus Pfäfen, Apfelschnitten u. Birnen	1/2 Pfund	3.80
Geröstete Apfelschnitten	1/2 Pfund	4.00
Geröstete Zuerfirchen	1/2 Pfund	3.50
Prima Salzgurken	1 Pfund	1.90
Prima Tafelapfel	1 Pfund	1.10
Prima Fruchtig	1 Pfund	65
Gebraute Gerste	1 Pfund	1.12
Waisent	Flasche 5.25 und 20% Steuer	
Gebirger Rosenberg	Flasche 8.50 und 20% Steuer	

Warenhaus Gebr. Barasch

Aug. Ertler
 Schnell, sauber, preiswert
 Metall-Insulte, Grundbilder, Plombenringe, Signet-Schablonen
 Billigste Kopierstoffe
 Stahlstempel
 Kein Laden!

Oh! für graues Haar
 Weltberühmt! Erprobt!
Keine grauen Haare
 das beste Haarfarbmittel. Garantiert 7.00 Mk.
 geeignet: 20 Jahre jünger.
Exlepang II
 ein weltberühmtes Mittel
 für Augenbrauen und Härte
 unabweisbar echt
 zu haben - 6.50 Mk. garantiert - 3.75 Mk.
 Bei mir zu haben
R. Gembalowski, Breiteweg 207 neben der Hauptpost

Rundharmonikas
 in größter Auswahl sowie
Schmuckbänder
 für Kinder in allen
 in ansehnlichen Neuheiten als
 1900 nachendes Geschenk.
Robert Bensch, Breiteweg 258, Edeon-Puff.

Elektrische Lampen in jeder von 4.00 bis 17.50
Gaslampen in großer Auswahl von 1.50 bis 17.50
 Meter 100 Meter ständig vorhanden.
Elektr. Leuchtapparate, Gas- u. elektr. Leuchtapparate
Otto Schultze
 Leipzigerstr. 12. Nähe des Bahnhofs.

Gänzl. Dachdeckerarbeiten
 E. Wille, Dachdeckermeister
 Leipzigerstr. 43. Telefon 7511.

Royflüßchen u. Luit
 vermischt
Luit
 3fach stark geruchlos
 Stärke 225 Bsp. für 100 Bsp. in 100 Bsp. mit
 100 Bsp. zu haben. 250 Bsp. ebenfalls. Kontakt mit
 Dr. J. B. PHARM, Hannover. 45

Herren- und Knaben-Anzüge
 nach aus. guter Stoffen und
 zu bekannt. ansehnl. feldern
 Herren 1541
Sieverlings
 Etzengeschäft
 Salobstraße 17, L.

Sette Guppenhühner
Belgische Kaninchen
A. Herrmann Nachf.
 Jäger. Karl. Eisenberg
 Leipzigerstr. 8. Telefon 7511.

Revolver und Pistolen
 zu kaufen gefälligst
Magdeburger Wach- und Schließ-Institut
 Kaiserstraße 23, L.
Rechtsbureau Referendar a. D.
 Leberstr. 62. Märzstraße 5. Leipzigerstr. 750.
 Referendar der Rechtsanwaltschaft. 100 Bsp. 100 Bsp.
 mit 100 Bsp. 100 Bsp. 100 Bsp. 100 Bsp.
 in Ebersbach